

## Hoffnungszeichen, Nr. 4 (April 2020)

Wir stehen alle in einer uns unbekanntem Situation. Gemäß unserem Slogan „Wissen schafft Stärken“ wollen wir vorausdenken und dabei Gedankenanstoß, Hilfe und Unterstützung sein.

*Dr. Jonathan Mauerhofer, Rektor Campus Danubia*

### Wie Christen in der Verfolgung

*von Prof. Dr. Peter Penner, Wien*

Immer wieder hören wir von Christen und Christinnen, die unter Verfolgung leiden. Gleichzeitig wird berichtet, wie sie viel Mut haben durchzuhalten, ihren Glauben weiter zu leben, Botschafter und Botschafterinnen Jesu in dieser Welt zu sein.

Für einige verfolgte Gläubige ist ihre eigene Familie zur Gemeinde geworden, da auf sie Druck ausgeübt wird, wenn sie eine Kirche oder Gemeinde besuchen würden. Mit dem Smartphone in der Hand finden sie geschützte Seiten, wo sie für kurze Zeit eintauchen, sich geistlich stärken, einiges zur Erbauung lesen, hören oder sehen können. Geschwister im Glauben, häufig aus anderen Erdteilen, kümmern sich um ihr Wohl und nehmen sie in ihre Gemeinschaft und Gottesdienste virtuell hinein. Und weil Gott Immanuel selbst immer in ihrer Gegenwart ist und sein Versprechen hält, ist keiner von ihnen alleine.

Ähnlich dem Leben verfolgter Christen und Christinnen empfinden manche Menschen hier die Einschränkungen in Bezug auf ihr Gemeindeleben durch die Corona-Pandemie.

**Jedoch können wir diese besondere Zeit nutzen und für Geschwister in Verfolgung beten, immer dann, wenn wir uns eingeschränkt fühlen. Zudem können wir von ihnen lernen, unseren Glauben kreativ auszuleben.** Dabei geht es um mehr als Gottesdienstgestaltung.

Meistens werden Menschen nicht einfach wegen ihres Glaubens verfolgt, sondern weil sie von Jesus Zeugnis ablegen, indem Gläubige füreinander da sind und auch Außenstehenden Liebe und Fürsorge erweisen. Ebenso können wir jetzt verschiedene Menschen in praktischen Dingen unterstützen, Zuversicht und Freude weitergeben und damit auf vielfältige Weise Botschafter und Botschafterinnen in der Welt sein. Das Risiko sich anzustecken ist da und so sollen wir als Nachfolger und Nachfolgerinnen Jesu besonnen sein, aber ohne Angst. **Entscheidend bei dem Gefühl, eingeschränkt zu sein, ist, auf den Herrn zu vertrauen, offene Augen für die Mitmenschen zu haben und dem nachzugehen, weshalb die Kirche noch hier in der Welt ist.** Dafür ist es jetzt Zeit, und im Gebet kann Gott Möglichkeiten auftun, wie dies bei jedem konkret aussehen kann.

Wir freuen uns zu hören, wie Ihnen dieser Text gefallen hat. Bitte schreiben Sie uns eine E-Mail an [feedback@campus-danubia.at](mailto:feedback@campus-danubia.at) und teilen Sie Ihre Gedanken mit uns. Herzlichen Dank!